

Leseprobe: „fragen@gott“, 2006

deine-zukunft.de

Bingo! Die Maus huschte über den Bildschirm. Der 77. Treffer zeigte Jessica, was sie gesucht hatte. Sie klickte auf den Link. Erwartungsvoll schaute sie zu, wie sich die Homepage vor ihr aufbaute. Blauer Hintergrund, weiße Schrift. Einige Sekunden später erschien in der Mitte des Bildschirm: *„Wollen Sie alles wissen?“*

Sie klickte weiter. Nicht lange und die nächste Frage blinkte auf. *„Wollen Sie wissen, was in Ihrer Zukunft geschieht? Wollen Sie jeden Tag erfahren, was Sie erleben werden?“*

Jessicas Herz klopfte schneller. Das war genau das, was sie suchte. So etwas gab es also doch. Sie hatte es geahnt. Irgendwie musste die Zukunft vorhersehbar sein. Zwar war sie schon bei einigen Astrologen gewesen, hatte tausend Horoskope in Zeitschriften studiert und persönliche telefonische Zukunftsvorhersagen erstellen lassen, doch einen konkreten Hinweis, was in ihrem Leben alles passieren würde, hatte sie noch nicht erhalten. Sie wollte keine Rätsel oder Bilder, sie wollte die Zukunft Schwarz auf Weiss, so dass sie genau wusste, auf was sie sich einrichten musste.

„Registrieren Sie sich jetzt – völlig kostenfrei und Sie erhalten täglich um 06:00 Uhr Ihren Tagesplan per E-Mail.“

Jessica brauchte nicht lange zu überlegen. Nach so etwas hatte sie lange gesucht. Das war um Welten besser als die oberflächlichen Zeitschriftenhoroskopen. Sie spürte ein Kribbeln in ihrem Bauch. Jetzt würde das Leben um einiges leichter werden. Sie würde nicht mehr mit unangenehmen Überraschungen konfrontiert werden. Sie wäre gegen alles Unerwartete gewappnet. Aber ob dieser Service hielt, was er versprach? Konnte er ihr wirklich die Zukunft vorhersagen? Probieren schadete ja nichts und es kostete ja keinen Cent.

06:10. Der Wecker läutete den nächsten Schultag ein. Jessica rieb sich schlaftrunken die Augen. Sie hasste Frühesaufstehen. Später würde sie sich einen Beruf suchen, bei dem man ausschlafen konnte. Die E-Mail! Die musste sie so schnell wie möglich checken. Sie startete den PC. Während er aufstartete, sprang sie unter die Dusche und schlüpfte in ihre Klamotten.

www.stephansigg.com

Mit ein paar wenigen Klicks hatte sie sich eingeloggt und das E-Mail-Programm geöffnet. Zehn neue Nachrichten, neun davon waren Werbung. Sie löschte sie ohne die Mitteilungen zu lesen. Doch auf die letzte hatte sie gewartet. Der Betreff lautete: „Deine Zukunft“. Hastig öffnete sie sie mit einem Doppelklick.

„Joana möchte heute Nachmittag mit dir shoppen gehen. Im CD-Geschäft lernst du einen Jungen kennen, der dir seine Handynummer geben und dich am Samstag ins Kino einladen wird. Dann verpasst du den Bus. Aber dann triffst du eure Nachbarn, die dich mitnehmen.“

Atemlos fing sie an, die Mail ein zweites Mal zu lesen. Dass es so konkret werden würde, hätte sie nicht erwartet. Das war ja.... der absolute Hammer! Aber ob das überhaupt stimmte? Vielleicht wollte sie ja jemand auf den Arm nehmen?

Sie zwang sich, auf dem Boden zu bleiben. Das mit Joana klang realistisch. Die wollte andauernd mit ihr shoppen gehen. Aber um das zu erahnen, brauchte man kein besonderes Talent. Und das mit dem Jungen? Stimmte das? Im Moment gab es niemand, der ihr besonders gefiel.

„Jessica? Wo bleibst du?“, rief die Mutter von unten. Ungeduld in ihrer Stimme. „Du verpasst sonst noch den Bus!“

OK, seufzte Jessica. Sie würde sich jetzt einfach überraschen lassen. Vielleicht passierte nicht, vielleicht – und das wäre das Grösste – traf alles so ein, wie es in dieser E-Mail stand.

Damit sie nichts vergass, druckte sie die E-Mail aus. Freudig faltete sie das Blatt zusammen. Das war waren ja schon mal gute Aussichten. Wenn alles so eintraf, wie vorhergesagt, dann würde der Tag wunderbar werden. Jessica warf sich die Jacke über und machte sich auf den Weg zum Bus.

Tatsächlich: Sie konnte es kaum glauben, aber es war wahr - die E-Mail behielt Recht! Es stimmte bis ins kleinste Detail! Alles traf haarklein so ein, wie es ihr am Morgen angekündigt worden war.

Joana wunderte sich, dass sie sofort einwilligte, mit ihr shoppen zu gehen. Und dann im Shoppingcenter lief ihr ein Typ in die Arme, der unheimlich süß aussah und Jessica freute sich schon auf Samstag, obwohl der Junge sie noch gar nicht eingeladen hatte.

„Wir müssen uns beeilen“, meinte Joana mit einem Blick auf die Uhr, „sonst verpassen wir noch den Bus.“ Sie rannten, so schnell sie konnten. Doch bevor sie die Haltestelle erreichten, sahen sie schon die roten Rücklichter verschwinden. „Scheisse!“, schrie Joanna völlig ausser Atem, „der nächste fährt erst in einer Stunde!“ Aber Jessica blieb cool. Sie wartete, bis ihr Atem wieder gleichmässig ging. „Wir werden schon eine andere Möglichkeit finden, nach Hause zu kommen.“ In diesem Augenblick hielt ein schwarzer Golf vor dem Wartehäuschen. Das Beifahrerfenster wurde hinuntergekurbelt. Die Nachbarin streckte ihren Kopf heraus:

www.stephansigg.com

„Habt ihr den Bus verpasst? Wollt ihr mitfahren?“ Joana sah ihre Freundin ungläubig an. „Hast du das geahnt?“

Es war cool, wenn man alles schon im voraus wusste. So war man immer einen Schritt weiter als die anderen. Man wusste, wie sich die Dinge entwickelten.

Jessica schlug die Augen auf. Gleich würde der Wecker klingeln. Warum vergingen die Nächte immer so schnell? Sie war doch eben erst ins Bett gestiegen. Sie schaltete den Wecker aus, bevor er ihre Ohren malträtiert werden konnte und stand auf. Bevor sie sich anzog, setzte sie sich an den Computer und studierte die E-Mail. Heute war der Text länger. *„Heute bekommst du die Französischprüfung zurück. Du bist Klassenbeste. Am Nachmittag erhältst du die Matheprüfung. Du bist mit einer ungenügenden Note die zweit schlechteste. Im Sport müsst ihr heute einen Zwei-Kilometer-Lauf absolvieren.“*

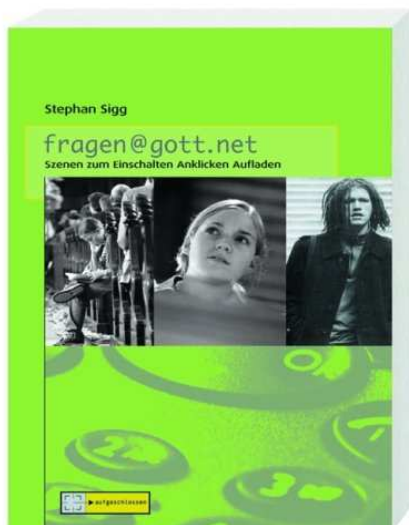
Jessica stöhnte. In ihrem Bauch zog sich alles zusammen. Darauf hatte sie wirklich keinen Bock. Sie checkte die Situation: Der E-Mail zufolge würde der heutige Tag nicht besonders rosig werden. Bad News, Bad Day. Das klang überhaupt nicht erfreulich. Wollte sie sich das wirklich alles antun? Das beste wäre, wenn sie blau machte und zu Hause blieb. Die Matheprüfung und der Zwei-Kilometer-Lauf konnten ihr wirklich gestohlen bleiben. Einziger Anreiz war noch die Französischprüfung. Sie legte alles auf die Waage. Nein, heute überwog das Negative. Es war tatsächlich besser, wenn sie nicht in die Schule ging.

Es klopfte an die Tür. Sie knipste den Bildschirm aus und sprang ins Bett. „Ja?“ Ihre Mutter kam ins Zimmer. „Ist dir nicht gut?“ „Ein bisschen komisch“, murmelte Jessica, „ich bleib heute zuhause.“ Als ihre Mutter zur Arbeit gefahren war, schaltete sie den Bildschirm wieder ein. Das akustische Nachrichtensignal erklang. Eine neue Nachricht? Sie las den Betreff. Deine Zukunft! Aber die E-Mail für den heutigen Tag war doch schon eingetroffen. Sie las die Nachricht. *„Du bleibst zuhause und schaust dir im TV die Wiederholung einer Daily Soap an. Am Mittag ruft dich Joana an und erzählt, dass sie René in der Stadt getroffen hat.“* Shit, entfuhr es ihr. René. Wäre sie doch besser in die Schule gegangen? Sie warf einen Blick auf die digitale Bildschirmuhr. Nein, jetzt konnte sie nicht mehr gehen. Die ersten beiden Lektionen waren bereits vorbei.

Sie schob die Silbermond-CD in den Player. Sie hatte dem Schicksal ins Handwerk gepfuscht und den ganzen Tag durcheinander gebracht. Deshalb hatte sie eine zweite E-Mail bekommen. Sie wusste nicht, ob sie sich freuen oder ein schlechtes Gewissen haben sollte. Wenn sie doch schon früher gewusst hätte, dass sie heute René traf! Jetzt rumorte in ihrem Bauch die Reue. Hätte sie doch besser nicht davon erfahren, dann hätte sie jetzt ohne Gewissensbisse einen freien Tag verbringen können ...

www.stephansigg.com

Fortsetzung und weitere Geschichten in:



© Stephan Sigg